





Die Gemeinde Sizol und Rubin wurden in einem Gemeindefest vereinigt, wogegen sich die Einwohner von Rubin im Interesse der Kulturhaltung ihrer Gemeinde auflehnten.

In Bukarest kamen zu dem Kaufmann Samuel Lobel zwei Leute, welche sich als Elektromonteur ausgaben. Unter dem Vorwand, die Uhr abzumontieren, erhielten sie Einlass in die Wohnung, wo sie Geld und Werte in der Höhe von 800.00 Lei raubten.

In Arab ist ein Eisenbahner, der sich einer Sprachenprüfung unterwerfen mußte, irrsinnig geworden, weil er als Ergebnis damit rechnete, eventuell seinen Dienst zu verlieren.

Der Hofselder Auto- und Elektromonteur Peter Trinkl hat sich mit Fräulein Käthe Schäfer aus Lemischwar verlobt.

In Turnseberin wurden der Kaufmann Nikolaus Tanase und dessen Gattin in ihrer Wohnung nachts überfallen, auf bestialische Weise ermordet und ausgeraubt.

Prinz von Wales hat sich nach Belfast begeben, um das irische Parlament persönlich zu eröffnen. Er wurde feierlich empfangen, doch prangten an zahlreichen Stellen Plakate, in welchen seitens der Republikaner gegen den Besuch des Prinzen protestiert wurde.

Als Höchstgebühr an den Rechts- und philosophischen Fakultäten sind 2000 Lei, bloß in Klausenburg 2500 Lei zu entrichten. Die übrigen Maximalgebühren betragen: an der mathematischen Fakultät 2500, an der Fakultät für Naturgeschichte 4000, Physik 5000, Elektrotechnik 5000, an der ärztlichen und tierärztlichen Fakultät 4000 und an der pharmazeutischen Fakultät ebenfalls 4000 Lei.

Ueber das Schwarze Meer ging ein furchtlicher Sturm. Der Unsterblicher Dampfer „Keres“ ist in Gefahr geraten, so daß er Hilfe anrufen mußte. Außerdem wurden auch mehrere griechische Schiffe beschädigt.

Der Lemischwarer Kaufmann Franz Sulacs wird kurrentiert, weil er von der Krader Textilwarenfirma „Fitta“ Gelder unterschlagen hat.

In Neulorf ist Carlsson Berktz, nach dem die Berktz'sche Sprachmethode benannt ist, im Alter von 69 Jahren gestorben.

Die Generalkommission hat an den Sportverband eine Anschrift gerichtet, in welcher mitgeteilt wird, daß jedweder Sportgruppe aus Ungarn das Gastrecht entzogen wurde. Diese Maßnahme wird mit der Gefahr der Verbreitung irredentistischer Bestrebungen begründet.

Die Sanktanner Frau Johann Gartner klagte den Landwirt Franz Adermann wegen Entwendung von 120 Biegelein. Der Krader Gerichtshof hat die Klage abgewiesen, weil ein Diebstahl nicht erwiesen ist und die Frau mit ihrer Forderung an das Illago'scher Bezirksgericht gewiesen.

Seit 15. September wurden 4800 Ausländer aus Rumänien ausgewiesen, um die Arbeitslosigkeit zu lindern.

Der Hofselder Landwirt Von Batco hat dem Stefan Mita zwei Stiche versetzt und ihn erheblich verletzt. Bei der Einvernahme bei der Gendarmerie gab er an, aus Rache gehandelt zu haben.

In Semlak hat sich der 74 Jahre alte Landwirt Johann Kogurer im Stalle seines Hauses erhängt. Als er entdeckt wurde, war er bereits tot.

Der Kredit an Deutschland in der Höhe von 90 Millionen Dollar wurde für drei Monate verlängert.

Die paramilitärischen Truppen haben die Kruppen Bosniens angegriffen. Bei der Schlacht sollen 500 Soldaten gefangen sein.

# Die Springflut auf Kuba.

3000 Todesopfer. — Ganze Städte zerstört.

Newyork. Nach hier eingegangenen Meldungen hat der Wirbelsturm auf Kuba 3000 Todesopfer gefordert. Allein in Santa Cruz sollen 1700 Menschen den Tod gefunden haben und etwa 5000 Menschen verletzt worden sein. Zahlreiche Städte sind völlig dem Erdboden gleichgemacht. Hilfszüge sind nach dem Katastrophengebiet abgegangen. Der Sachschaden ist außerordentlich groß.

Der neugewählte Bürgermeister von Santa Cruz del Sur, Antonio Martinez, erschob sich aus Verzweiflung, nachdem er festgestellt hatte, daß seine ganze Familie durch die

Sturmflut umgekommen war. Zahlreiche Kinder wurden vor den Augen ihrer Eltern weggeschwemmt. Nach dem Zurückgehen der Sturmflut waren die Bäume und die höher gelegenen Häuser mit Leichen übersät.

Im ganzen Notgebiet fehlt es an Verbandmateriel und Unterkunftsmöglichkeit für die Obdachlosen, deren Zahl in die Tausende geht. Da alles Hab und Gut der Geretteten ein Opfer der Fluten geworden ist und alle Lebensmittelvorräte weggeschwemmt sind, broht eine Hungersnot.

# Arbeitslager in Woiwet?

Von Prof. Dr. Hans Goll, Benaheim.

Der Grundgedanke eines freiwilligen Arbeitsdienstes in der Form des Arbeitslagers ist: Dienst des einzelnen Volksgenossen an der Gesamtheit, ohne für seine Arbeit eine Entlohnung zu fordern.

Nach außen hin hat das Arbeitslager die Aufgabe, Materialwerte, d. h. Sachwerte für das Volk zu schaffen, nach innen hin ist seine Aufgabe: auf Grundlage einer freiwilligen Arbeit in Anstalt und Einordnung unter das Wohl des Ganzen eine für das Volk einflussreiche, geordnete, hochgestimmte Jugend zusammenzuschweißen, in der durch die 14-jährige Arbeit alle sozialen und beruflichen Gegensätze und Mißverständnisse überbrückt werden und sie zu einer innigen Lebensgemeinschaft machen. Das Arbeitslager ist also auf sozialer und nationaler Grundlage aufgebaut und dient folgenden Gedanken:

1. Schaffung von Materialwerten für unser Volk und
2. Erziehung einer auch in der Zeit völkisch eingestellten Jugend, nach dem Grundsatz: Seinenuß geht vor Eigennuß.

Es taucht jetzt die Frage auf, wo ein solches Arbeitslager, um den beiden obigen Aufgaben gerecht zu werden, am erfolgreichsten gemacht werden soll. Dabei muß vorausgeschickt werden: Das Arbeitslager darf keinem Arbeitslosen Volksgenossen die Produktionsarbeit wegnehmen, sondern soll erst durch Entwässerung an Sämpfen o. a. Probukonsarbeit ermöglichen.

Wenn z. B. ein Arbeitslager in der Ackerbauerschule (Ankurnibuchen) gemacht würde, so würde das dem Grundgedanken eines Arbeitslagers nicht entsprechen, denn dadurch würde unser Volksgenossen ja doch nicht vergrößert.

Dagegen wenn wir Sämpfe entwässern, wird dem Volk neuer Lebensraum gewonnen. Und außerdem: in der Ackerbauerschule würden die Verpflegungskosten für 80 Mann (Entlohnung wird nicht gefordert) schon fast so viel ausmachen, als man heute bei den stillen Arbeitskräften für Erntearbeiter zahlt. Dagegen bei der Entwässerung geschieht unentgeltliche Arbeit, die sonst nicht so bald um billiges Geld geleistet wird. Also ein rein materielles Standpunkt aus gesehen, kommt ein Arbeitslager für Ankurnibuchen oder Wehllisch in Woiwet oder sonstwo nicht in Frage. Außerdem: Der zweite Zweck des Lagers ist doch:

unter der Jugend eine feste Gemeinschaft zu bilden, was nur in erstem Zusammenleben möglich ist.

Das ist bei 80 Mann beim Wehllisch ausmachen unmöglich, weil hier die Arbeit selbst die Masse zusammenhält, — jedoch nicht bei landwirtschaftlicher Arbeit, die zerstreut auf den Feldern gemacht wird.

Und als Wichtigstes: Das Arbeits-

lager in Woiwet müßte abseits von einem Dorf stattfinden,

das Willeber oder Neubeschonowa Arbeitslager aber ist inmitten der Bevölkerung und kann dadurch erzieherisch auf die Leute einwirken.

Erst so steht der Bauer, daß es in dieser Zeit des Perlasses, des Mittravens und der Eigensucht auch noch Menschen gibt, die in straffer Zucht und Ordnung, in gegenseitigem Vertrauen und Glauben an den Wert der gemeinsamen Arbeit leben und daß es auch völkische praktische Arbeit gibt. Diese Erziehungsarbeit kann natürlich in Woiwet nicht so ausgeführt werden.

Alles zusammengefaßt: aus wirtschaftlichen, völkischen und erzieherischen Gründen ist es wirtschaftlicher, das Lager in Willeber, Klein-Betscheter oder Neubeschonowa zu machen. Damit haben wir auch die Vorwürfe entkräftigt, die aus Unkenntnis der Lage im „Banater Landwirt“ gegen uns erhoben worden sind. In diesem Zusammenhang sei noch festgestellt, daß das Arbeitslager keine politische Angelegenheit, sondern daß eine rein praktische Arbeit in der Richtung der völkischen Erneuerung ist. Wir möchten deshalb alle, die sich um das Arbeitslager kümmern, ersuchen, es nicht zu politischen Agitationszwecken zu mißbrauchen. Das Arbeitslager wird von überbündischer deutscher Jugend zum Nutzen unseres schwäbischen Volkes veranstaltet. Alles andere hat mit dem Arbeitslager nichts zu tun.

Und zum Schluß möchten wir doch bitten, den Ausbau und die Wahl des Ortes für das Arbeitslager ruhig und vertrauensvoll jenen zu überlassen, die auch tatsächlich die Arbeit machen, d. h. die auch tatsächlich die Kraft aufbringen, in dieser eigennützigen Zeit ein uneigennütziges Arbeitslager zu machen.

## Wahl der Gemeinderäte

in Uppa.

In Uppa werden die Gemeindevahlen am 11. Dezember abgehalten. Bezüglich der Mitglieder von Rechtswegen ist man darin übereingekommen, dieselben ebenfalls einer Wahl zu unterziehen, und zwar innerhalb der betreffenden Konstitutionen, welche das zu entlassende Mitglied zu vertreten hat. Diese Wahlen werden vollkommen frei von der gesetzlichen Wahl am 1. Dezember durchgeführt. Es wählen sich somit je einen Vertreter: die staatlichen Elementarschulen, die staatlichen Mittelschulen, (Uppaer Handelschule und Anabenam-nastum), die Pflanzschulen der Schul-inspektoren Maria Dome die orthodoxe Mittelschule, die röm-kath. Mittelschule und schließlich die Gewerbetreibenden und Kaufleute, die Wahlrecht für die Handels- und Gewerbetreibenden haben, zusammen einen Vertreter.

## Der König als Kollege

seiner Minister. — Ministerrat unter Vorsitz Sr. Majestät.

Bukarest. Der Ministerrat hielt im kön. Palais unter dem Vorsitz des Königs eine Sitzung. Der König erklärte, daß er an dem Ministerrat als Kollege teilnehmen und zu den einzelnen Fragen ebenfalls sprechen will, wie die übrigen Minister.

## Sächsishe Landsleute

in Amerika gestorben

Laut einer Meldung des „Siebenbürgisch-amerikanischen Volksblattes“ ist am 16. September die 71-jährige Frau Maria Gahmann geb. Muner, aus Arbeggen gestorben. Sie war im Jahre 1894 mit ihrer Familie nach Amerika übersiedelt und hatte sich als eine der Gründerinnen des sächsischen Frauenvereines in Lorain, Ohio, um ihre Landsleute verdient gemacht.

Am 9. Oktober starb in Cleveland Andreas Ordoch aus Mode im Alter von 35 Jahren. In die Vereinigten Staaten war er nach dem Kriege gekommen. Von Beruf war er Anstreicher.

Ebenfalls in Cleveland starb am 14. Oktober Martin Schuster, 49-jährig, ein gebürtiger Buraberger. In Amerika lebte er seit 1907.

## Der Simander Kassier

freigesprochen

Der Simander Direktor-Belehrter Ponta erstattete gegen den dortigen Einwohner Basille Anghel die Anzeige, daß er als Kassier des Schulstuhls 20 000 Lei unterschlagen habe. Anghel, der sich beim Gerichtshof nicht verteidigen konnte, wurde vom selben auch zu 6 Monaten Freiheitsstrafe verurteilt. Bei der Tafel jedoch, wohin die Angelegenheit infolge Appellation gelangte, wurde Anghel auf Grund der Aussagen neuer Zeugen die Anghel als einen korrekten Kassier schilberten, freigesprochen.

## Unfälschbares Geld

in Ungarn

Jüngst sind in Ungarn neue 100 Pengö-Banknoten in Verkehr gebracht worden, die mit Hilfe eines neuen Verfahrens, für das der technische Direktor der ungarischen Banknoten-druckerei Fritz Heinrich das Patent besitzt, hergestellt wurden. Die neue Herstellungsmethode macht die Fälschung der Banknoten praktisch unmöglich.

## Weidenwächter Czernal

auf freiem Fuß

Nach fortgesetzter Verhandlung in Angelegenheit des Lemischwar-Hofselder Todeszuges, wurde die weitere Verhandlung auf Mittwoch der nächsten Woche verschoben. Der Angeklagte, Weidenwächter Andreas Czernal, welcher bisher allein beschuldigt wurde, durch zu frühe Umstellung der Waage das Unglück verursacht zu haben, wurde auf Verlangen der Verteidigung auf freien Fuß gesetzt.

## Ein Riesenschwein

mit 580 Kilogramm

In Maroschbasarhely hat dieser Tage ein fettes Schwein gewaltig aufsehen erregt. Der Fleischhauer Geza Banha hat ein gemästetes Schwein gekauft, das 580 kg Lebendgewicht besaß, und das er zur öffentlichen Schau gestellt hat.

Das Schwein war 4 Jahre alt, hatte eine Länge von 2 Meter 75 cm und eine Höhe von 120 cm. Trotz der unachternen Gewichte waren seine Füße nur 35 cm hoch. Das Schwein, das von der Norfolk-Rasse stammt, verschlang täglich 20 kg Mais.

# Sich zerbrechen' mir den Kopf



— über die Unsummen von Geldern, die bei uns jährlich vergeudet werden. Dabei leben wir im Zeichen der Sparmaßnahmen. Wenn man die vielfachen Vorschriften liest, welche die Regierung herausgibt, um auf allen Gebieten Ersparnisse zu erzielen, bekommt man ordentlich Respekt vor so viel Sorgfalt im öffentlichen Interesse. Umso ärger wirkt dann aber der Rückschlag, wenn wir von den vielen Millionen und Hunderttausenden lesen, welche durch das Jahr gestohlen werden, nicht zu reden von den Unsummen für Vermittlungen, Bäckerei und Provisionen, an denen oft Politiker und hochgestellte Personen beteiligt sind. Gerade jetzt wird die Öffentlichkeit wieder auf einen Fall aufmerksam, der für unsere Zustände recht bezeichnend ist. Das Justizministerium bezog nämlich dieser Tage ein neues, gehörig großes Gebäude, das nicht weniger als 5 Millionen Lei jährliche Miete kostet. Hierzu macht das Regierungsblatt „Dreptatea“ die hässliche Bemerkung, der Vertrag sei in den letzten Tagen der Regierung Sorge von dem Verwandten eines Ministers vermittelt worden, ohne daß eine Notwendigkeit dafür vorlag, daß das Justizministerium sich einen solchen Palast leisten. Eine Frage ist es nun aber doch, warum die heutige Regierung dann von dem Gebäude Besitz ergreift?

— über Leben und Ende einer Verkünderin der freien Liebe, die sich in Budapest mit Veronal vergiftete. Frau Ignaz Spirescu, die aus Jassi entstammt und über ein großes Vermögen verfügte, hielt früher internationale Verbindungen aufrecht. Unter anderen verband sie innige Freundschaft mit mehreren europäischen Politikern und Diplomaten. Sie hat sozusagen die ganze Welt bereist u. widmete ihre ganze Zeit der Propaganda für die freie Liebe, deren sie selbst mit der größten Hingabe oblag. In ihrem Alter von allen Freunden und Anbetern verlassen, nahm Frau Spirescu Gift. Ob sie sich den Abschluß des Lebens der freien Liebe wohl so vorgestellt hat? Oder ob es nicht die bitteren Enttäuschungen waren, die sie nach reichlich genossenem Liebesleben erleben mußte?!

— darüber, wie sich die Postverwaltung für Schaben, welche sie durch Defraudationen ihrer Beamten erlitten hat, schadlos hält. Sie verpflichtet einfach verschiedene Personen mit der Haftung für die abhandeln genommenen Beträge. Es wurden z. B. die, seither schon längst pensionierten einstigen Lemeschwarer Postoberbeamten Michael Radar, Rogradu, Belony, Neumayer, der einstige Chef des Bahnhofpostamtes Ivanescu usw. zur Zurückzahlung der Summe verpflichtet, die der Briefträger Sirobica veruntreute und sie nun draußen in der neuen Welt verpraht. Und da die Betroffenen bereits Pensionisten sind, so hat man ihre Pensionbeträge sequestrieren lassen und sie müssen einen Drittel ihrer Pensionsbezüge ständig für die Deckung jenes Betrages abliefern. Es ist eine ganz bequeme Art, gewissenlose Angestellte im Dienste zu halten, für deren Untugenden dann gewissenhafte Leute mit dem Einfluß ihrer Ruhestandsgeldern einzustehen müssen.

— wie berechtigt das Sprichwort: „Alter schüßt vor Lohheit nicht“ ist... Aus der kleinen Nachbargemeinde Kreuzstätten schreibt man uns wieder über einen „Arminialfall“, wo ein altes Großmütterchen sich abends mit einem Pflock hinter das Kissenklüppchen ihrer jungen, lebenslustigen Schwiegertochter stellte und Wache hielt, um festzustellen, wer in Abwesenheit ihres Sohnes, zu dessen Frau steigt... Die Lure ging auf und eine männliche Gestalt kam von der Wohnung der Schwiegertochter heraus, worin sie einen alten Mann von mehr als 60 Jahren erkannte. Mehr brauchte auch die Schwiegertochter nicht: sie ließ das alte Ende des Knüttels einigemal berart auf den Rücken des alten Steigers sausen, daß die Funken flogen und der Mann noch kaum soviel Zeit hatte, um das Bett zu suchen.

# 6 billige Wollstoff-Tage

von Montag, den 21. bis Samstag, den 26. November.

ZUM VERKAUF GELANGEN:

Feine ausländische Damenstoffe

**120.-**  
Lei

Damen- und Herrenstoffe 140 cm breit

**120.-**  
Lei

Herren-Anzugstoffe reine Wolle

**320.-**  
Lei

IN DER TEXTILWAREN-GROSSHANDLUNG

Eugen Dornhelm, Timisoara.

## Richtlinien für die Gemeindewahlen.

Wann sind die Listen einzureichen? — Wann ist die Wahl unvereinbar? Die Wahl des Richters und Bizerichters.

In allen Komitaten des Banates und Arader Kreises werden in einer Anzahl von Gemeinden die Gemeinderäte neu gewählt. Um sich nicht unliebsamen Überraschungen aussetzen, ist es notwendig zu wissen, wann die Kandidatenlisten einzureichen sind und wer in den Gemeinderat gewählt werden kann.

Die Kandidatenliste muß 8 Tage vor der Wahl eingereicht werden. Der Tag, an welchem die Liste eingereicht wird, sowie der Wahltag, fallen außerhalb der 8 Tage, so daß die Liste eigentlich 10 Tage vor der Wahl einzureichen ist. Fällt aber auf den zehnten Tag vor der Wahl ein Sonntag, so hat die Einreichung noch um einen Tag früher zu erfolgen. Verwandte näheren Grades u. ziv. einschließlich des vierten Grades können nicht gleichzeitig Mitglieder des Gemeinderates sein. Also: Vater mit Sohn, Großvater mit Enkel, Onkel mit Nefte, Schwiegervater mit Schwiegerohn, sowie Schwäger und Geschwisterkinder können nicht im selben Rat sitzen. Erst den Geschwisterkinder ist es gestattet, Mitglieder desselben Rates zu sein.

Der Gemeinderichter wird auf separater Kandidatenliste mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt und ist in die Zahl der Gemeinderäte nicht eingerechnet. Er kann auch als Gemeinderat kandidieren, muß aber, wenn er auf beide Stellen gewählt wird, sich für die eine oder die andere entscheiden.

Der zweite Richter wird von dem Gemeinderat aus dessen Mitte gewählt.

Das Ministerratsprotokoll betreffend der neuen Brot- und Mehlordnung ist im Amtsblatt erschienen und hat unter anderem folgenden Wortlaut.

Art. 1. Der Verkehr von Weizen und Roggen ist im Inland frei, die Beförderung kann ohne jedwede Bevollmächtigung erfolgen, ohne anderen als den bisher geltenden Gebühren unterworfen zu sein.

Art. 2. Der Weizen und Roggenpreis ist frei.

Art. 3. Von der Veröffentlichung der Verordnung an wird der Absatz von Mehl im ganzen Lande folgendermaßen reglementiert:

Die Mühlen dürfen nur zwei Arten von Weizenmehl erzeugen: Backmehl und Brotmehl. Das Backmehl darf nur im Verhältnis von höchstens 10 Prozent erzeugt werden und in einer besseren Qualität, als das vom Handels- und Industrieministerium festzusetzende Minimal-Backmehl.

Art. 4. Die Mühlen, gleichviel ob sie auf eigene Rechnung oder für andere mahlen, sind für die Einhaltung der Bestimmungen des vorhergehenden Artikels verantwortlich. Jede Abweichung wird laut Art. 7 des Gesetzes zur Verhütung und Unterdrückung der unlauteren Spekulation bestraft.

Art. 5. Die Mühlen (selbst die, die für andere mahlen) haben ein Buch zu führen, worin alle Mengen gemahlten Weizens und die aus der Mühle hervorgegangenen Mehlmengen beider Arten vermerkt werden.

Art. 6. Der Preis von Backmehl (Ausmahlungsverhältnis höchstens 10 Prozent) bleibt frei. Der Preis des Brotmehls wird von den Bürgermeistern gemäß den Bestimmungen des Spekulationsgesetzes festgesetzt, wobei der Weizenpreis, die Vermahlungs- und Handelskosten in Betracht zu ziehen sind.

Art. 7. Vom 20. November an darf im ganzen Lande nur eine einzige Brotart erzeugt und in den Handel gebracht werden, die aus Brotmehl gemäß Art. 8 erzeugt wird.

Art. 8. Außer dem im Sinne des vorhergehenden Artikels erzeugten Brot darf noch Roggenbrot, sowie Brot aus einer Mischung von Weizenmehl mit Roggenmehl oder Kartoffeln erzeugt und abgesetzt werden.

Art. 9. Die Bürgermeisterämter können die Erzeugung von Brot auch unter 1 Kilogramm anordnen.

Art. 10. Es werden Höchstpreise für die verschiedenen Brotarten festgesetzt.

Art. 11. Aus Backmehl dürfen nur Semmel, Apfel und Brötchen von höchstens 50 g Gewicht mit oder ohne Beimischung von Milch, Butter oder Eiern erzeugt werden. Der Preis dieser Erzeugnisse bleibt frei.

Art. 12. Brotfabriken und Bäckereien, die den obigen Bestimmungen zuwider handeln, werden laut Art. 7 des Spekulationsgesetzes bestraft.

Art. 13. Für Brot aus Weizenmehl wird ein Stempel von 1 Lei für das Brot von 700 g bis 1 kg eingehoben. Für Brot aus einer Mehlmischung von Weizen und Roggen oder Kartoffeln beträgt der Stempel 0.50 Lei für ein Brot von 700 g bis 1 kg. Für die Erzeugnisse aus Backmehl bleiben die vom Getreideverwertungs-gesetz vorgesehenen Stempel in Geltung.

Art. 17. Die Müller und Lagerhalter von Mehl haben spätestens innerhalb drei Tagen nach Veröffentlichung dieser Verordnung beim zuständigen Bürgermeisteramt Erklärungen über die an diesem Datum in ihrem Lager vorräthigen Mehlmengen abzugeben. Die Bürgermeisterämter haben diese Vorräte eibdent zu führen und die Genauigkeit zu kontrollieren.

Art. 18. Die angemeldeten Vorräte können bis zu ihrem Verbrauch zu den Höchstpreisen abgesetzt werden, die bei Erscheinen des vorliegenden Ministerratsprotokollles in Geltung sind.

## Die neue Brot- und Mehlordnung.

Das Ministerratsprotokoll betreffend der neuen Brot- und Mehlordnung ist im Amtsblatt erschienen und hat unter anderem folgenden Wortlaut.

Art. 1. Der Verkehr von Weizen und Roggen ist im Inland frei, die Beförderung kann ohne jedwede Bevollmächtigung erfolgen, ohne anderen als den bisher geltenden Gebühren unterworfen zu sein.

Art. 2. Der Weizen und Roggenpreis ist frei.

Art. 3. Von der Veröffentlichung der Verordnung an wird der Absatz von Mehl im ganzen Lande folgendermaßen reglementiert:

Die Mühlen dürfen nur zwei Arten von Weizenmehl erzeugen: Backmehl und Brotmehl. Das Backmehl darf nur im Verhältnis von höchstens 10 Prozent erzeugt werden und in einer besseren Qualität, als das vom Handels- und Industrieministerium festzusetzende Minimal-Backmehl.

Art. 4. Die Mühlen, gleichviel ob sie auf eigene Rechnung oder für andere mahlen, sind für die Einhaltung der Bestimmungen des vorhergehenden Artikels verantwortlich. Jede Abweichung wird laut Art. 7 des Gesetzes zur Verhütung und Unterdrückung der unlauteren Spekulation bestraft.

Art. 5. Die Mühlen (selbst die, die für andere mahlen) haben ein Buch zu führen, worin alle Mengen gemahlten Weizens und die aus der Mühle hervorgegangenen Mehlmengen beider Arten vermerkt werden.

Art. 6. Der Preis von Backmehl (Ausmahlungsverhältnis höchstens 10 Prozent) bleibt frei. Der Preis des Brotmehls wird von den Bürgermeistern gemäß den Bestimmungen des Spekulationsgesetzes festgesetzt, wobei der Weizenpreis, die Vermahlungs- und Handelskosten in Betracht zu ziehen sind.

Art. 7. Vom 20. November an darf im ganzen Lande nur eine einzige Brotart erzeugt und in den Handel gebracht werden, die aus Brotmehl gemäß Art. 8 erzeugt wird.

zeugt und in den Handel gebracht werden, die aus Brotmehl gemäß Art. 8 erzeugt wird.

Art. 8. Außer dem im Sinne des vorhergehenden Artikels erzeugten Brot darf noch Roggenbrot, sowie Brot aus einer Mischung von Weizenmehl mit Roggenmehl oder Kartoffeln erzeugt und abgesetzt werden.

Art. 9. Die Bürgermeisterämter können die Erzeugung von Brot auch unter 1 Kilogramm anordnen.

Art. 10. Es werden Höchstpreise für die verschiedenen Brotarten festgesetzt.

Art. 11. Aus Backmehl dürfen nur Semmel, Apfel und Brötchen von höchstens 50 g Gewicht mit oder ohne Beimischung von Milch, Butter oder Eiern erzeugt werden. Der Preis dieser Erzeugnisse bleibt frei.

Art. 12. Brotfabriken und Bäckereien, die den obigen Bestimmungen zuwider handeln, werden laut Art. 7 des Spekulationsgesetzes bestraft.

Art. 13. Für Brot aus Weizenmehl wird ein Stempel von 1 Lei für das Brot von 700 g bis 1 kg eingehoben. Für Brot aus einer Mehlmischung von Weizen und Roggen oder Kartoffeln beträgt der Stempel 0.50 Lei für ein Brot von 700 g bis 1 kg. Für die Erzeugnisse aus Backmehl bleiben die vom Getreideverwertungs-gesetz vorgesehenen Stempel in Geltung.

Art. 17. Die Müller und Lagerhalter von Mehl haben spätestens innerhalb drei Tagen nach Veröffentlichung dieser Verordnung beim zuständigen Bürgermeisteramt Erklärungen über die an diesem Datum in ihrem Lager vorräthigen Mehlmengen abzugeben. Die Bürgermeisterämter haben diese Vorräte eibdent zu führen und die Genauigkeit zu kontrollieren.

Art. 18. Die angemeldeten Vorräte können bis zu ihrem Verbrauch zu den Höchstpreisen abgesetzt werden, die bei Erscheinen des vorliegenden Ministerratsprotokollles in Geltung sind.

Am Billigsten ist Bekanntlich im  
**TEXTILCENTRAL**  
ARAD, gegenüber dem Komitats-hause

Ein Versuch überzeugt in allen Arterien. Lei 52.-

rasch und sicher wirkend bei  
**Rheuma / Gicht**  
**Kopfschmerzen**  
Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten. Löst d. Harnsäure! Ober 6000 Ärzte-Gutachten! Wirkt selbst in veralteten Fällen.

**Wieder ein Ra...ell**  
welches dem Bauern das Fell abziehen will.

Bukarest. Ein Kartell der Fabriken zur Erzeugung von landwirtschaftlichen Geräten wurde konstituiert. An dem Kartell beteiligen sich folgende unläubige Fabriken: Eisentwerke von Rajbahunhad, die Reschthawerke, die Firmen Schramm, Hüttl u. Schmidt, die Fabrik des Dusan Micoevic in Altreich wie auch die Eisfabrik in Mahuta.

Den Verkauf werden die Fabriken unmittelbar tätigen. Die Einhaltung der Kartellpreise aber wird die Socomet kontrollieren.

**Philharmonisches Konzert**  
im Arader Kulturpalais.

Im Kulturpalais hat das von uns angekündigte philharmonische Konzert stattgefunden, welches Ludwig Schuf meisterhaft dirigierte. Es war ein musikalisches Ereignis, wie wir es in Arad seit Kriegsende noch nicht erlebt haben. Das Konzert wurde vom Arader Philharmonischen Verein, der eine ausgesprochene Kultur-tätigkeit entfaltet, veranstaltet. Was der Verein aber diesmal bot, übertraf alle bisherigen Leistungen, die vollste künstlerische Anerkennung verdienen. Das Programm bot eine Auswahl bedeutender Musikwerke, welche mit großer Einfügung und künstlerischem Empfinden zum Vortrage gelangten.

Der Erfolg war sowohl für den Verein, wie auch für den Dirigenten die schönste Anerkennung für ihre ganz hervorragenden Leistungen, die sie in einer Serie von noch drei Konzerten wiederholen wollen.

**Die Lorriner Stärkefabrik**  
wurde verpachtet.

Wir berichteten bereits vor Wochen, daß die Lorriner Stärkefabrik verpachtet und wieder in Betrieb gesetzt wird, was unter diesen trostlosen Umständen ein wahrer Segen für die Gemeinde Lorrin ist.

Wie man uns nun mitteilt, wurde obiger Plan schon verwirklicht. Die Mühlenfirma Brüder Steiner in Billeb und Josef Reiter jun. aus Lemeschwar, haben die Baron Siphayische Stärkefabrik in Lorrin in Pacht genommen und werden selbe binnen kurzem in Betrieb setzen. Nach unserer Information werden die Pächter keine Pacht in Bargeld zahlen, sondern statt dessen die Fabrik eigene Kosten in betriebsfähigen Zustand setzen und dem Fabrikbesitzer außerdem eine Abgabe in natura leisten.

# Laufet! Wohin? in das gewesene Geschäftslokal der Firma Daniel Baruch

## ZUM „STORCH“

Alle am Lager befindliche Waren, werden zu auffallend billigen Preisen verkauft. Sweter, Leinwände, Seiden, Flanelle usw. Beeilen Sie sich so lange der Vorrat reicht!

**I. KLEIN** Temesvar Josefstadl  
Plaza Scudler

### 87 Tschanader Bischöfe

auf dem Papier. In der Temeschwarer bischöflichen Kanzlei wurde eine interessante Tabelle angebracht. Es ist dies ein mächtiges Graphikon über die Tschanader Bischöfe. In demselben wird dargestellt von wann und wie lange die einzelnen Tschanader Bischöfe regierten. Die Zusammenstellung wurde von dem Sackelhausener Pfarrer Franz Schmidt angefertigt. Es sind in dieser Tabelle von Gerharbus dem Heiligen angefangen bis einschließlich Bischof Stalfelder insgesamt 87 Bischöfe aufgenommen.

Der Erbeplug ist für jeden Boden gut! Weiß und Götter, Temeschwarer Josefstadt.

### Arader Marktpreise.

**Vanater Getreidemarkt.**  
Altweizen 530, Negalweizen 540, Neutweizen 540, Mais 150, Keumais 130, Futtergerste 230, Frühlingsernte 270, Hafer 210, Hirse 160, Kürbis: 450, Sonnenblumenkerne 300, Boltmannkartoffel 165, Sommerrosenkartoffel 220 bei pro Meterzentner.

**Budapester Marktpreise.**  
Getreidemarkt: Weizen 460, Roggen 435, Gerste 275, Hafer 200, Mais 150 bei pro Meterzentner.

**Wienmarkt:** Schweine 24, Stiere 9, Rinde 8,50, Weindfleisch 6 bei das kilo Lebendgewicht.

**Berliner Getreidemarkt.**  
Weizen 800, Roggen 635, Gerste 720, Hafer 548 bei pro 100 kilo.

**Wiener Marktpreise.**  
Getreidemarkt: Weizen 730, Roggen 495, Gerste 580, Hafer 400, Mais 270 bei pro 100 kilo.

**Wienmarkt:** Ochsen 35, Stiere 26, Rinde 24, Weindfleisch 15 bei das kilo Lebendgewicht.

### Dankagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die mir anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten Gatten und fürsorglichen Vaters meiner Kinder, des Kapellmeisters

### Fritz Blansch

zugekommen sind, spreche ich allenen meinen herzlichsten Dank aus, die unserem teuren Toten das letzte Geleit gaben.

Besonders danke ich allen seinen Musikern aus der Umgebung, die unter Leitung des Neuarader Kapellmeisters Josef Bucheder, die rührendsten Trauermärsche abwechselnd mit der Wiesenhalber jungen Musikkapelle, die auch einen Kranz auf die Bahre legte, spielten. Weiters dem Wiesenhalber Gesangsverein, für seine, unter Leitung des Lehrers Johann Fell vorgetragene ergreifende Trauermärsche, die Gemeindevorstellung, für die Teilnahme am Begräbnis, dem Herrn Pfarrer Julius Steger und dem Musiker Sebastian Böger für ihre ergreifenden Abschiedsreden und schließlich der Musikkapelle Baumgarten, die als Schiller des Baumgarten zum Beweise ihrer Pietät einen Kranz spendeten und einige Trauermärsche am Grabe als Abschied spielten.

Wiesenholz, am 18. November 1932  
Die trauernde Familie  
Herrn Fritz Blansch  
und ihre Kinder.

### Neubelebung des Weinhandels auf der Hegyalja.

Standardisierung der Weine. — Schaffung von Musterkellereien. — Gründung einer Verkaufsgenossenschaft.

Das Weingebiet Hegyalja, das vor dem Krieg eine Berühmtheit nicht nur innerhalb der österreich-ungarischen Monarchie war, sondern auch darüber hinaus, geht vollständigen Verwahrlosung entgegen, weil die Weinärten baselbst infolge der gehemmten Ausfuhr keinen Ertrag mehr sichern. Die Sortenweine, welche da gewonnen werden, sind auf ein Preisniveau gesunken, das weit hinter den Kulturen dieser Anlagen zurücksteht. Außerdem ist auch der Absatz sehr erschwert, ja fast unmöglich, so daß die Kellereien und Gebinde von einer Seite zur anderen frei werden, was den Weinproduzenten oft große Sorgen verursacht. Es ist daher sehr leicht erklärlich, daß der Weinbau und damit auch die Produktion große Einbuße erleidet.

Die Regierungen, die wie Eintagsfliegen kommen und gehen, haben sich bisher um diesen Naturertrag unserer engeren Heimat noch wenig gekümmert. Ja, es schien manchmal sogar, als würde man direkt auf die Vernichtung dieser Weingegenden hinarbeiten. Darauf konnte man auch schließen, als es hieß, daß die elektrische Bahn der Hegyalja, die einen Bestandteil der Weinbauanlage bildet, aufzulassen werden soll, eine Einrichtung, welche seinerzeit eigens zur Förderung des Weinhandels geschaffen wurde. Diese Unsicherheit trägt sicher nicht zur Ermutigung der Weinartenbesitzer bei, das Höchste auf ihrem Gebiet der Weinkultur zu leisten. Daher der Mitleid, der sich immer mehr bemerkbar macht.

Als ein freudiges Omen wurde es daher empfunden, als dieser Tage Weinbaudirektor Teodorescu des Ackerbauministeriums in Arab er-  
sicht der Regierung sei, der Hegyalja

hinfünftig mehr Aufmerksamkeit zu widmen, als dies bisher der Fall war. Man denkt an eine Standardisierung, an die Schaffung von Typenweine, Einrichtung von Musterkellereien und Wein-Niederlagen, um dieserart den Weinhandel wieder zu beleben, so wie er einst war. All dies soll durch Schaffung einer Verkaufsgenossenschaft, durch den Zusammenschluß der Weinproduzenten verwirklicht werden, deren Vorarbeiten bereits eingeleitet haben und hoffentlich zu einem günstigen Ende zu führen.

Die Vorarbeiten zur Belebung des Weinhandels ist es jedoch, daß der Transport durch Ermäßigung der Eisenbahnfracht möglich gemacht werde, wozu übrigens der Weinbaudirektor sein Versprechen gegeben hat. Inwiefern er es damit ernst gemeint, wird die nächste Zukunft zeigen.

Was immer auch geschehen sollte, auf einen solchen Absatz kann nicht mehr gerechnet werden, wie dies früher einmal der Fall war, denn dazu fehlen — ganz abgesehen von der herrschenden Defizitkultur — die zahlreichen Champaaner-Fabriken, welche infolge der schweren Wirtschaftskrise ihre Betriebe einstellen mußten. Die noch bestehenden aber befinden sich im Altreich, die ihren Weinbeeren bestehen, schon der höheren Transportkosten wegen. Unsere Weinbeeren haben daher nur auf eine Besserung durch Reinernte aus dem Weinhandels zu rechnen, wodurch es ihnen dann erst möglich wird, ihre Vorräte von Jahr zu Jahr abzusetzen und ihre inbestimmten Rationellen, welche sie zur Bearbeitung derselben aufzubereiten, frei zu bekommen.

### Die Häuser der Lippauer

Hochwasserschädigten fertiggestellt.

In Lippa wurden die Häuser, welche durch das Hochwasser, das sich im heurigen Frühjahr über weite Teile des Banates u. Araber Komitates ergoß, zum Teile beschädigt, zum Teile aber eingestürzt sind, fertiggestellt, so daß sie von den Eigentümern noch vor Eintritt der Kälte bezogen werden können. Zu den Kosten der Wiederherstellung hat das Komitat Temesch-Torontal und die Stadt Lippa je 100.000 Lei beigetragen. Auch das neuerbaute Stadthaus wird noch vor Winter seiner Bestimmung übergeben.

### Kontrollversammlungen in Sasfeld.

Die heurigen Kontrollversammlungen, wozu die Geburtsjahrgänge 1883—1907 zu erscheinen haben, finden vom 4. bis zum 10. Dezember in Sasfeld im „Dacia“ statt. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

### RADIO-PROGRAMM:

der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.  
Sonntag, 20. November.

Budapest, 17: Gemischtes Konzert. 20: „Sonnetts Hochzeit“, komische Oper in 1 Akt.

Berlin, 11: Für die Kinder. 18: Sünden und Meiden. Volkslieder. 21:25: Stimmen zwischen Leben und Tod.

Wien, 11:25: Symphoniekonzert. 19:35: Gesänge.

Wien, 10:10: Verantwortungslosste Mütterfrage. 20:15: Blasmusik.

Belgrad, 15:30: Musikalische Vorträge. 16: Nationalwaffen.

Budapest, 15: Musikalische für Landwirte. 15:45: Zwei wissenschaftliche Vorträge.

Montag, 21. November.

Budapest, 17: Militärlongiert. 19: Wissen schaftlicher Vortrag.

Berlin, 15:35: Klassische Klaviermusik. 17:40: Jugendsunde. 19:10: Choraesänge.

Wien, 15:20: Kinderstunde. 19:25: „Der Weltler Namenlos“, Oper in drei Akten.

Wien, 15:30: Violinvorträge. 19:20: Klavierkonzert.

Belgrad, 19: Nationallieder. 20: Ueberrückung der Oper „Flora“ von Jaki Gotovac.

Budapest, 16: Frauenstunde. 22: Konzert der Kapelle Mandits.

Dienstag, 22. November

Budapest, 17: Gemischtes Konzert. 19: Vorträge.

Berlin, 15:35: Hausmusik. 16:15: Was strahlen sind, weiß jeder. Was ist Strahlung?

Wien, 18:05: Die Selbstbehauptung der deutschen Bauernschaft in der Wirtschaftskrise. 19:30: Vorträge auf zwei Klavieren.

Wien, 16: Militärischer Vortrag. 22:15: Blasmusik.

Belgrad, 12:05: Nationallieder. 19:30: Schallplatten.

Budapest, 16: Märchenstunde. 22:30: Konzert des Orchesters des ungar. Opernhauses.

## Otto von Habsburg verlobt sich

mit der italienischen Prinzessin.



Budapest. Die schon früher einmal aufgetauchte Nachricht von einer Verlobung des Prinzen Otto von Habsburg mit der jüngsten Tochter des italienischen Königs ist wieder aufge-

taucht. Sie wurde gestern in den Wandelgängen des Parlamentes eifrig besprochen. In legitimitistischen Kreisen wird sie allerdings noch in Abrede gestellt.

Die schönsten ein- und zweijährigen

## REBENVEREDLUNGEN

in den besten Wein- und Tafeltraubensorten liefern

### Ambrosi, Fischer & Co.

AIUD (Grossnyed)

### Rundmachung

Der königshofen Kirchenrat verliert am 25. November um 10 Uhr vorm. auf öffentlichem Wege die Abtragung seiner baufällig gewordenen Kirche. Alle näheren Bedingungen können an Ort und Stelle in Betrachtung gebracht werden.

Des 20. 11. 1932.

**Landsleute!**  
 Am billigsten kauft ihr  
 Stoffe und Schneiderzeug  
 im größten und ältesten Spezial-  
 geschäft 1076  
**Rabong & Schneider**  
 Lemesvár, Innere Stadt, Sankt  
 Georgs-Platz, r. l. Bischofsplatz.

**Die Autobustonzessionen**  
 werden eingezogen. — Eine  
 drakonische Verordnung des  
 Arbeitsministeriums.  
 Die Öffentlichkeit wurde wieder  
 mit einer Verordnung überrascht,  
 welche nicht weniger, als die momen-  
 tane Lahmlegung des Autobusver-  
 kehrs bezweckt. Durch die Verordnung  
 erlöschen mit 18. November sämtliche  
 alten Autobustonzessionen, die bis  
 zu diesem Zeitpunkte in Bukarest  
 neben Erlag einer gewissen Garantie  
 zur Sicherung der monatlichen Ge-  
 bühren zu hinterlegen sind.  
 Als jene, welche ihre Konzession er-  
 neuern wollen, haben sich in einem  
 Gesuch an das Arbeitsministerium zu  
 wenden, wo eine Spezialkommission  
 darüber entscheidet und gleichzeitig  
 die Rente für die Fahrten desselben,  
 sowie die Gebühren festsetzt.  
 Wer um Erneuerung seiner Kon-  
 zession nicht einkommt, kann am 18.  
 November mit seinem Autobus öf-  
 fentlich nicht mehr verkehren.  
 Das Leben wäre zu einfach, wenn  
 man nicht immer wieder mit solchen  
 Neuerungen kommen würde, welche  
 den steuerzahlenden Bürgern das  
 Blut in Wallung bringen.  
 Geld sparen Sie, wenn Sie Ihre Waagen  
 und Gewichte bei der Firma  
 „BALANTA“  
 Waagenerzeugung und mechanische Werk-  
 stätte, reparieren lassen.  
 Autogenschweißung.  
 Lemesvár IV., Beningasse Nr. 14.

**In Kleinbetrieblerei werden Werkstätten gesperrt.**

Es ist vielleicht noch die humanste Art, mit der gegen Steuererschuldner vorgegangen wird.

Steueramtschef Rakfa von Klein-  
 betrieblerei hat ein Mittel herausge-  
 funden, wie man den Prozeß der  
 Steuerinquisition, wie sie bisher an  
 den Steuererschuldner verübt wurde,  
 abkürzen kann. Nicht nur das, son-  
 dern er hat sein Mittel auch gleich  
 in die Tat umgesetzt, indem er her-  
 ging und alle Geschäfte und Werk-  
 stätten, deren Eigentümer ihre  
 Steuerschuld nicht restlos begleichen  
 konnten, sperrte und abriegelte.  
 Die Leute sind jetzt wenigstens der  
 Sorgen dem Steuererzähler gegen-  
 über los. Daß sie jetzt die Zahl der  
 Arbeitslosen vermehren, deren Er-  
 haltung heute auch bei uns schon ein  
 Staatsproblem bildet, was geht dies  
 einen Steuererzähler an, der nur auf  
 Ganze losgeht: Entweder zahlen oder  
 krepierten!  
 Die Kaufleute und Gewerbetrei-  
 benden, welche durch diesen Steuerer-  
 zähler in Mitleidenschaft gezogen  
 wurden, haben sich an den Schwäbi-  
 schen Handels- und Gewerbeverband  
 um Schutz gewendet. Eine Interven-  
 tion von dieser Seite verspricht um-  
 somehr Erfolg, da das Vorgehen des

Steueramtschefs Rakfa in direktem  
 Gegensatz zu den Anordnungen des  
 Finanzministers Madgearu steht, der  
 den Finanzdirektionen aufgetragen  
 hat, bei der Eintreibung der Steuern  
 jede Härte zu vermeiden und darauf  
 zu achten, daß den Gewerbetreibenden  
 die zur Ausübung ihres Hand-  
 werks nötigen Werkzeuge nicht ge-  
 spändet werden.

Das ist der Krieg:  
**100 Soldaten verdurstet.**

Munition. Nach einer Mitteilung  
 des Kriegsministeriums haben sich 3  
 bolivianische Soldaten von einem paraguayi-  
 schen Posten gestellt und erklärt, daß  
 sich vier Offiziere und 170 Mann ih-  
 res Regiments im Urwald verirrt  
 hätten. Daraufhin ist eine Rettungs-  
 kolonne abgeschickt worden, die im  
 Chaco die Leichen von 100 boliviani-  
 schen Soldaten aufgefunden hat. Al-  
 lem Anschein nach sind die verspreng-  
 ten Bolivianer verdurstet.

**Ernennung serb. Lehrer.**  
 Seitens der serbischen Kirchenbe-  
 hörde wurden im Banat folgende  
 Lehrer ernannt: Milan Lepojević und  
 Dragomir Sabrić, absolb. Theolo-  
 gen, nach Stancsova, Melanije Bu-  
 gartu nach Ketscha, Radivoje Rena-  
 bobic, absolb. Theologe, nach Zarda-  
 bentzberg, Dragomir Kerpinkan  
 nach Ketsel, Miba Ignatovic nach  
 Tschanab.

**Elternleid in Hatzfeld.**  
 Der Hatzfelder Kaufmann Anton  
 Fonosch und seine Gattin Katharina  
 geb. Petri, wurden durch den Heim-  
 gang ihres lieben neunjährigen Töch-  
 terleins, die allzufrüh in die Heimat  
 über den Sternen abgerufen wurde,  
 in tiefe Trauer versetzt. Die Be-  
 setzung ihrer sterblichen Hülle erfolg-  
 te in Anwesenheit der ehrwürdigen  
 Schwestern und der Schülertinnen des  
 Jesuleums, dessen Schülerin auch die  
 kleine Barbara gewesen, vieler ihrer  
 früheren Schulkameradinnen, des  
 Hatzfelder Kaufmannischen Vereins  
 und einer überaus großen Trauergemeinde.  
 Ihr kleiner Totenschrein war  
 in Kränze und Blumen gebettet. Ihre  
 Mitschülertinnen sangen ihr ein erzeu-  
 liches Lied zum Abschiede, ihr Re-  
 ligionslehrer, Katechet Ottokar Na-  
 schel aber widmete ihr einen herzli-  
 chen Nachruf. Sie wird von ihren un-  
 tröstlichen Eltern, ihrer Schwester  
 Käthe, ihren Großeltern und Ver-  
 wandten aufrichtig beweint.

**Gut und billig**  
**WILL EIN JEDER KAUFEN**  
 drum besuchet  
 das bestrenommierte  
 Schnittwarenhaus  
**FORTUNA**  
 Temesvar-Fabrikstadt, Ecke Haupt (Kossuth)-Platz.  
 Für deutsche Leute die  
 beste Einkaufspueller!

**ROU** Amerikanische Radio, Appara-  
 sind besser und billiger, auch Jah-  
 lungserleichterung bei  
**KECKEMÉTI**  
 Optiker Timisoara, Zelbis Straße  
 bis a bis dem Lloyd.

hohe und breite Stirn und silber-glatte, zurückgekämmte Haare.  
 Ellinor sah, daß der Mann sie intensiv musterte. Ganz verlegen wur-  
 de sie bei den eindringlichen Blicken ihres Gegenübers; aber sie mußte,  
 magnetisch angezogen, immer wieder hinübersehen.  
 Ellinor ärgerte sich über sich selbst. Wie dumm sie sich nur benahm!  
 Jetzt wurde sie sogar rot, wie ein Backstein. Sie würde sich selbst verraten  
 durch ihr albernes Gebahren.  
 Aber — es war auch zu lästig, daß dieser Amerikaner sie immerzu  
 fixierte. Was er nur von ihr wollte.  
 Mit Gewalt zwang sich Ellinor endlich zur Ruhe, widmete sich ein-  
 gehend ihrem Frühstück. Sie blieb noch sitzen, als ihr Gegenüber den Saal  
 verließ. Jetzt schmeckte sie alles noch einmal so gut.  
 Als Ellinor das Pomeranthenbrot betrat, herrschte dort das Treiben,  
 das allen großen Lagerschiffen gemeinsam ist. Die Passagiere bestanden  
 hauptsächlich aus Holländern und Amerikanern, denen man meist die  
 Wohlhabenheit schon von weitem ansah.  
 Ellinor war mit sich einig, sich Bekanntschaften soweit als möglich zu  
 entstehen, und es schien auch, als ob man den jungen, stillen Mann nicht  
 weiter beachten würde.  
 In Plymouth waren neue englische Zeitungen an Bord gekommen.  
 Ellinor brannte darauf, eine davon in die Hand zu bekommen und zu er-  
 fahren, was sich weiter ereignet hatte.  
 Bald sah sie in einem bequemen Stuhle und schlug eine der Zeitun-  
 gen auf. Kaum hatte sie zu lesen begonnen, als sie mit einem leisen Beh-  
 laut in sich zusammensank.  
 Dann richtete sie sich mühsam auf. Sie konnte jetzt keine Menschen  
 um sich ertragen, sie mußte allein sein, irgendwo in einer Ecke des Schif-  
 fes, mußte noch einmal lesen...  
 Laumelnd fast schritt sie die Treppe zum Bootsdeck empor, fand einen  
 abseitigen Platz, hinter einer Schotte, auf zusammengekauerten Tauen und  
 Segeltuch.  
 Sie kauerte sich zusammen, schloß die Augen und unterdrückte vor sich hin.  
 Mütterchen Hastings... ihre Wohlthäterin... die Hüterin ihrer  
 Kindheit... sie war tot... ihre Flucht hatte sie getötet... welch grauen-  
 volles Geschick! Und damit war es noch nicht genug... sie sollte Frau Ha-  
 stings bestohlen haben... wurde eine abgefeimte Diebin genannt... eine  
 lastblütige Verbrecherin, die ihre Wohlthäterin um ihre letzten Spargros-  
 chen gebracht hatte...  
 War es denn möglich? Gab es so etwas Furchtbarliches?  
 Warum tat sich die Erde nicht endlich auf, sie zu verschlingen? Wie  
 sollte sie jetzt dieses grauenvolle Leben weiter ertragen?  
 Sie, die niemals traueb etwas Schlechtes beabsichtigt hatte, und die  
 jetzt mit Schimpf und Schande bedeckt war, auf der ein Fluch zu ruhen  
 schien!  
 An sich zusammenschließend hörte sie in ihrem Innern herannahen  
 um am Anhe ihrer Kraft. Hastig schloß sie vor sich hin, die Tränen  
 ließen unaufhörlich über ihre Wangen. Sie sah und hörte nichts von dem,  
 was um sie her voratna. Sie achtete auch nicht auf den Mann, der jetzt  
 auf sie zukam, sie plöblich gewahrte und betroffen stehenblieb.  
 (Fortsetzung folgt.)

**Hetzjagd hinter Ellinor**

Roman von Margarete Kulemann.  
 Copyright by Martin Neudörfer, Halle (Saale) 1924.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
 Was hatte sie nur getan, daß sie so viel Leiden mußte? Die wenigen  
 Jahre bei Mütterchen Hastings, das war der einzige Lichtblick gewesen.  
 Von da an hatte es keine Sonne mehr gegeben für Ellinor Grey; nichts  
 als Bitternis, Leid und Elend. Und jetzt war das Schlimmste gekom-  
 men...  
 Jetzt hatte sie nicht einmal mehr jenen stillen, warmen Zufluchtswinkel  
 bei Mütterchen Hastings, der die ganzen finsternen Jahre über auf  
 sie gewartet hatte. Jetzt durfte sie auch dorthin nicht mehr zurück, weil  
 man sie dort finden würde.  
 Sie hätte so gern ein paar Zeilen geschrieben an die alte Frau, die  
 sich sicher in Sorge um sie verzehren würde. Aber das ging ja nicht. Frau  
 Hastings selbst konnte nicht lesen, und kein anderer Mensch durfte erfah-  
 ren, wo sie sich aufhielt.  
 Auf einmal bestiel sie lähmender Schrecken. Wie, wenn der wirkliche  
 Herr Smith den Verlust seines Passes bemerkte und irgendeinen Zusam-  
 menhang zwischen diesem Verlust und Ellinor Grey kombinierte — jener  
 Mörderin Ellinor Grey, die doch der Abtling seiner Tante gewesen war?  
 Man konnte nicht wissen, ob er nicht hingehen und all diese Tatsachen der  
 Polizei melden würde.  
 Ellinor durfte es nicht darauf ankommen lassen. Es blieb ihr nichts  
 weiter übrig, als sich doch jenes Passes zu bedienen, den ihr Charlie Sid-  
 son gebracht hatte. Dann würde sie auch die Brille nicht brauchen, die schon  
 ankam, recht lästig zu werden. Erst dann, wenn sie John Murray hieß,  
 hatte sie die Spur wirklich hinter sich verwischt.  
 Ellinor Grey verließ die Chaletwiese und suchte die innere Stadt  
 auf. Dort atma sie in ein elegantes Herrenkleidergeschäft. Kaufte einen An-  
 zug, Schuhe und Mäntel; außerdem alle die anderen Kleinigkeiten, die zum  
 Anzug eines antaekelbenden Mannes gehörten. Das alles ließ sie sich in  
 ein Hotel schicken, das sie gleich darauf aufsuchte, um sich ein Zimmer zu  
 nehmen.  
 Aubrey hatte sie sich noch zwei Koffer gekauft, einen kleineren und  
 einen größeren. Nachdem sie sich umgezogen hatte, brachte sie alles das, was  
 Herr Smith gehörte, in den kleineren Koffer und brachte ihn an den  
 Bahnhof, zur Gepäckaufbewahrungskasse. Alog machte er so lange warten,  
 bis er von Staats wegen abgehrt wurde. Dann war John Murray schon  
 über alle Berge, und sie mochten mit den Kiefern anfangen, was sie  
 mußten.  
 Ellinor war jetzt fast entschlossen, mit dem nächst ankommenden Damp-  
 fer nach Amerika zu fahren. Sie wagte in eine Schiffagentur. Das nächste

**Wir kennen uns aus!**  
 Jetzt kauft jeder Deutsche sein Schnittwarenbedarf ausschließlich bei  
**Baumwinkler & März**  
 Modewarenhaus  
 „Zur weißen Taube“,  
 Terneswar-Fabrik,  
 Strada 3. August 24.  
 Telefon 22-64.



### Präsidentenwahl

und Weltwirtschaft. — 120 Millionen Menschen werden wieder alkoholische Getränke konsumieren und zur Gesundung dieses Teiles bei der Landwirtschaft beitragen.

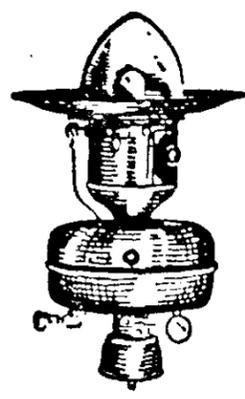
In Amerika war Präsidentenwahl und gegen Hoover steigt Roosevelt, die „Massen“ oder besser gesagt, die Trinker haben über die „Trockenen“ und Gegner des Alkoholgenusses den Sieg davongetragen. Die amerikanische Börse reagiert durch eine kräftige Aufwärtsbewegung der Preise auf das Ergebnis der Wahl. Denn was wird die Aufhebung des Alkoholverbots in Amerika bedeuten. In erster Reihe hört damit ein großer Teil des Mannern, wir können behaupten, Hunderttausende lebten in Amerika allein vom Alkoholschmuggel. Die einzelnen Banden kämpften mit ihren Konkurrenten blutige Kämpfe aus, als Kampfmittel waren Panzerautos, Maschinengewehre und Bomben keine Seltenheit. Und trotzdem war der Konsum an Alkohol ein ganz geringer. Je gefährlicher ein Unternehmen, desto größer das Risiko und eben deshalb desto größer der Verdienst.

Der Schnaps, welcher in Europa oder in den Nachbarländern um ca. 40 Lei gekauft wurde in den amerikanischen Städten um 400 Lei und noch teurer an den Mann gebracht. Der Produzent, der Weingartenbesitzer, der Gersten- und Hopfenproduzent verdienten fast gar nichts an

**Kaufet weltberühmte Hoppecke-Akkumulatoren** Westfalen Deutschland  
 bei Ladestation u. Reparaturwerkstatt „Globus“-Akkumulator, Timisoara,  
 Josefstadt, Str. Vacarescu (Böhm-Gasse) Nr. 5.  
 Autodynamo und Lichtdrehungsreparatur!

**AUCH DEUTSCHE FRAUEN**  
 sollen es wissen, daß der deutsche Kaufmann berufen ist, das Beste zu den billigsten Preisen abzugeben. Wenden Sie sich mit Vertrauen bei Einkäufen von Schnittwaren an die deutsche Firma  
**NIK. BECKER**  
 Schwäbisches Volkswarenhauß, Terneswar I. Domplatz 6.

**Achten Sie genau bei Ankauf vom Petroleum-Gaslampen auf die Marke „Standard-Petrolux“**



Timisoara 1197  
 Diese Lampen brennen sehr schön und kostet der Betrieten den zehnten Teil jeder anderen Beleuchtung.

Lassen Sie sich unverbindlich zur Probe eine Lampe aufhängen

Günstige Zahlungsbedingungen und mäßige Preise.

**Petrolux, Timisoara IV. Str. Vacarescu (Bömgasse) 30.**

der Ware, denn die Schmuggler, die korrumpierten Beamten steckten den Löwenteil ein.  
 Ungefähr 120 Millionen Deute werden aller Voraussicht nach in Amerika wieder Wein und Bier trinken können. Dafür hat Amerika keine Vorrichtungen für die Herstellung der ungeheuren Quantitäten, die wahrscheinlich in kurzer Zeit beansprucht werden. Die Weingärten wurden zum größten Teil aufgegeben, die Bierbrauereien sind eingestürzt, die Hopfenproduktion gleich Null. Dies alles muß aus Europa beschafft werden

und es sind schon Agenten unterwegs, die Weinvorräte, Hopfen, Schnaps etc. zusammenkaufen wollen, um als Erste in Amerika am Markt erscheinen zu können. Der Alkoholkonsum der Welt wird eine beträchtliche Steigerung erfahren und die Weinpreise werden mindestens um 10 Prozent anziehen, wenn Amerika als Käufer auf dem europäischen Markt erscheint. Auch außerhalb Amerikas möchten Millionen von Leuten konsumieren, doch haben sie kein Geld dazu. Die Erhöhung des zahlungsfähigen Konsums durch Aufhebung des Alkohol-

verbots in Amerika ist aber ein großer Schritt zur Gesundung der Volkswirtschaft, denn dadurch wird ein Zweig der Landwirtschaft und des Handels, der vollkommen brachlag, zu neuer Blüte gelangen.

### Mussolini und Gombos.



Die zwei Staatsmänner, welche bei ihrem Treffen in Rom über große wirtschaftliche und politische Probleme verhandelten.

### Halt! Herr Nachbar!

Sind Sie schon abonniert auf die „Arader Zeitung“  
 Bestellen Sie diese durch mich und bezahlen Sie auch die halbjährlichen Bezugsgebühren voraus, damit ich für meine Frau oder Tochter als Geschenk das beliebte „Gilde Kochbuch“ (Lei 50) oder „Gilde Kerzen“ (Lei 50) erhalte.

Schiff fuhr übermorgen. Sie bestellte sich einen Platz.  
 Jetzt war sie wieder ganz ruhig. Bisher war alles glatt verlaufen; sie bewegte sich unbefangen und selbstverständlich als Mann. Kein Mensch hatte ihr bis jetzt die Verkleidung angesehen. Sie war sicher, daß sie unangefochten Europa würde verlassen können.  
 Am Nachmittag schrieb sie einen Brief an Charlie Hickson.  
 „... Du wirst mich vergeblich in meiner Wohnung gesucht haben, in jener schrecklichen Nacht. Ich floh, um nicht mitschuldig zu werden an Deiner entsetzlichen Tat. Aber die Flucht hat nichts genützt, ich muß doch für den Mord büßen, den Du vollbracht hast.  
 Ich muß in der Welt umherirren, heimatlos, ohne Ruhe. Mögliche die Strafe über Dich kommen dafür, daß Du mein Leben vernichtet hast, mit einer Grausamkeit ohnegleichen!  
 Und doch muß ich mich noch einmal an Dich wenden. Ich schicke Dir einen Brief, und ich bitte Dich, ihn an befolgende Adresse zu schicken, ohne jegliche Unterschrift. Ich verlange das von Dir, eingedenk der Liebe, die uns einst verband, und eingedenk des Unheils, das Du über mich gebracht hast.  
 Ellnor Grey“.

### Fünftes Kapitel.

Unter den Klängen der holländischen Nationalhymne setzte sich die „Zeelandia“, der große Ueberseedampfer der holländischen Lloydgesellschaft, langsam in Bewegung.  
 Ellnor oder vielmehr John Murray stand am Heck des Achterdecks und schaute mit arohen Augen auf die Menschenmenge hinab, die abschiednehmend dem Schiffe nachwinkte.  
 Fast alle, die hier mitfahren, hatten irgendeinen lieben Menschen da unten stehen; nur sie stand einsam und verlassen da, hatte niemand, der ihr einen Abschiedsgruß nachsandte.  
 Minus um sie herum, wohin sie auch nur gesehen, hatte es warme Abschiedsgrüßen gegeben. Überall ein Streicheln des aeltesten Wesens, das in die Kerne ging, als ob es Passagiere der ersten, der zweiten oder der dritten Klasse gewesen wären; junge Menschenkinder, die mit hoffnungsfreudigen Gesichtern einer neuen Zukunft entgegenzueilen, oder verbrauchte Geschäftsleute, die sich brühen ein anderes Leben zusammenzumengen.  
 Ein ganz altes Mütterchen war dabei, das zu ihrem Sohn fuhr, der es drüben zu einer antikerben Farm gebracht hatte und der seine Mutter jetzt bei sich haben wollte. Nachbarn hatten die alte Frau zum Schiffe gebracht und standen auch da unten, der glückseligen Mutter die letzten Grüße nachzusenden.  
 Nun war alles vorbei. Sicher, vom Rotten geführt, durchquerte der Riese den Nordsee Kanal. Immer weiter entfernte man sich vom Festland, kam an Bevern vorbei, und dann war man gleich in der offenen See.  
 Lange noch hatte Ellnor an Nord gestanden, um so lange das feste Land zu sehen, als es irgend ging. Dann hatte das Schiff mit Vollampf seine Route aufgenommen und steuerte dem Was de Calais zu.

Nun hatten alle Schiffsgäste das Deck verlassen. Auch Ellnor war die Treppe hinabgestiegen, die zum Promenadenbeck führte. Kaum ein Passagier war hier zu sehen. Die meisten wollten wohl in ihrer Kabine.  
 Nur ein einziger Schiffsgast, anscheinend ein Amerikaner, lag in einem der Liegestühle, bis zum Kinn in eine Decke verpackt. Auf dem Kopfe trug er eine mächtige Schirmmütze von kariertem Wolle, während ein Schal fast das ganze Gesicht verdeckte. Stoßweise zog er den Rauch aus seiner kurzen Pfeife.  
 Ellnor ging an dem Amerikaner vorbei, um ihre Kabine aufzusuchen. Obwohl sie mit ihrem Geld rechnen mußte, hatte sie doch eine Kabine für sich zu haben. Und sie durfte nicht daran denken, den Schlafraum mit einem anderen Manne zu teilen. Ihr Geheimnis hätte zu leicht enthüllt werden können.  
 Noch einige bange Stunden folgten, als das Schiff an der südbengalischen Küste anlieh, in Plymouth, um Post und neue Reisende aufzunehmen. Ellnor wagte sich während dieser Zeit nicht aus ihrer Kabine.  
 Es war immerhin möglich, daß Polizei auf das Schiff kommen, sie auf irgendeine Weise entdecken konnte.  
 Befreit atmete sie auf, als die Schiffsbrücke eingezogen wurde, als der Koloss sich langsam wieder in Bewegung setzte.  
 Das Schiff nahm seinen Kurs wieder auf, bald war das letzte Reich der Engländer hinter sich, der Leuchtturm von Eddystone; jetzt ging es hinaus in den Ozean.  
 Jetzt, da sie im freien Meere schwammen, da Ellnor sich aller Gefahr entronnen sah, wurde sie freier und zuversichtlicher. Es machte ihr plötzlich Spaß, als Herr herumzulaufen.  
 Frisch gestärkt, erwachte sie am nächsten Morgen in ihrer sauberen Kabine, blinzelte durch das runde Schiffsfenster. Das graugrüne Meer glitzerte silbernen in der Morgensonne.  
 Geschwind schlüpfte Ellnor aus dem Bett, wusch sich und schlüpfte hinein in ihre Männerkleider, mit denen sie nun schon ganz vertraut umzugehen verstand. In kurzer Zeit war sie fertig und befah sich im Spiegel.  
 Sie warbe sie beim Schiffsarzt viermal ein, das Haar schnell ablassen, das warb sie sich aus, wie Charlie Hickson sie zugerichtet hatte. Unappetitlich und unordentlich, nicht, wie es sich für einen Passagier der ersten Schiffsklasse schickte.  
 Es war ja auch schon mehr als eine Woche her, daß man ihr den Männerkopf geschneitten hatte.  
 Noch einen energischen Muck mit der Haarbürste, dann verließ Ellnor ihre Kabine, den Gang hinauf aufzusuchen.  
 Als sie den Gang draußen entlang ging, traf sie auf den Herrn, den sie neulich im Liegestuhl hatte liegen sehen. Brettsouria, die Hände in den Hosentaschen vergraben, lief er langsam vor ihr her. Auch er schien dem Frühstückszimmer zuzustreben.  
 Er setzte sich dort Ellnor gerade gegenüber. Seine Miene hatte er abgelegt, und jetzt sah Ellnor sein frisches, rotbraunes Gesicht, mit den charakteristischen, tiefen Falten um den Mund und um die Nase, wie sie das Leben zu zeichnen pflegt. Kühle, selbstbewusste Augen, darüber ein

### Wer Deutsche im Araber Komitatsrat.

Wir berichteten bereits, daß im Araber Komitat in kürzester Zeit die Wahl des seinerzeit aufgelösten Komitatsrates stattfindet. Nachdem die Deutschen unseres Komitates verhältnismäßig zu schwach sind, um mit eigener Liste in den Wahlkampf zu gehen, die Ungarn und sonstigen Minderheiten unseres Komitates mit der Nationalgarantistischen Partei gehen, so hat auch der Araber Saarat, bei welchem die Vertreter aus allen schwebischen Gemeinden antwefend waren, in seiner heutigen Sitzung beschlossen, das Angebot der Regierungspartei, laut welchem sie uns die Plätze geben, anzunehmen und die folgende Kandidierung vorzunehmen:

Für den ständigen Rat im Komitat wurde der gewesene Oberfuhrführer und Advokat Algernon Hunyar, welcher als tüchtiger Verwaltungsbearbeiter auch früher Präfeldstellvertreter in unserem Komitat war, wie auch die Herren Johann Weber aus Schönborn, Josef Gerlach aus Glogobitz und Franz Wey, eventuell — falls dieser es nicht annimmt — der gewesene Eisenbahninspektor J. Friedrich aus Neuarab kandidiert.

### 100.000 Lei Schaden ersatzforderung

gegen Graf Rselensky abgewiesen.

Wir haben seinerzeit berichtet, daß die Witwe eines Anechtes der Graf Robert Rselensky'schen Gutsherrschaft in Neudorf, Frau Johann Burtsch, gegen den Grafen mit einer Schadenersatzforderung von 100.000 Lei gerichtlich aufgetreten ist, weil ihr Mann im Dienste bei dem Grafen von einem Stier aufgespießt und angeblich an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. In dieser Angelegenheit hat vor dem Araber Gerichtshof die Verhandlung stattgefunden. Auf Grund der Reuenaussagen und der Sachverständigen wurde die Klägerin mit ihrer Schadenersatzforderung abgewiesen, weil es sich herausstellte, daß Burtsch nicht an den erlittenen Verletzungen, sondern an hochgradiger Tuberkulose gestorben ist.

### Tragischer Tod einer Neuaraber Frau.

Die Frau des Landwirtes Tusch hatte sich vor kurzer Zeit aus Unvorsichtigkeit mit einem größeren Quantum stehender Milch überschüttet, wobei die Frau starke Brandwunden an den Füßen davontrug. Anfangs achtete die Frau kaum auf ihre Wunden und wendete zur Heilung derselben allerlei Heilmitteln an, mit welchen aber gerade das Gegenteil von dem erreicht wurde, was man zu erreichen hoffte und erst als sich die Wunden ernstlich verschlimmerten, nahm man ärztliche Hilfe in Anspruch, die sich aber leider als verpölet erwies, weil inzwischen eine Blutvergiftung eingetreten ist, die der bedauernswerten Frau das Leben kostete.

Das Leichenbegängnis der auf so tragische Weise verstorbenen Frau fand unter großer Anteilnahme der Neuaraber Bevölkerung statt.

### Trauerungen in Hahfeld.

Der Hahfelder Spitalsarzt Dr. Otabian Datta hat sich mit Fräulein Anna Elias aus Klausenburg, vermählt. Der Trauungsakt vollzog sich im engeren Familienrahmen. Das junge Paar wurde allseits mit Glückwünschen überschüttet.

\*) Blutwallungen, Herabklemmung, Atemnot, Angstgefühl, Nervosität, Migräne, Schwindel, Schlaflosigkeit können durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Witterwassers bald beseitigt werden. Wissenschaftliche Feststellungen bekräftigen, daß das Franz-Josef-Wasser bei Verstopfungszuständen aller Art mit bestem Erfolge dient.

# Wem soll mir do recht gin?

## Gun Bendispebi, Moritzfeld.

De Better Kloss un de Better Sepp siße Sundaach nomittach im große Wertshaus beim zweiten Eiter Wein un rede vum de heintich lausische Zeite.

„Sepp gliest mir erscht“, saut schließlich de Better Sepp, „wie gut es is, daß die Mensche vum Natur aus schlecht sin. Wieviel Leut müste ihre Mäuler noch an de Nagel hänge, wenn des net so wär.“

De Better Kloss trinkt aus, schmalzt mit der Zung un fro: „Wer sin dann die Leut?“

„Na all, die vum dem lewe, weil die Mensche schlecht sin.“

„Wie? Gists aa solch?“

„Frocht aa noch? Vum Nachtwächter anfang bis auf zum Minischer.“

„Ich weech net, Sepp, no 'm Esse han ich mir drhem vum nem Rambauch a Feze ghol, drum sin ich ins große Wertshaus kummen, daß ich mich vum Kasper sein Wein wieder nüchter trink, awr no deiner Red bemerck ich, daß des mir noch net gelang is. Ich muß immer a Lamlar han, weil ich ve. sich dich net.“

„Net? Na hoch mol her: Wenn die Mensche net schlecht wär un mir vum dem net halle müht, daß se em beraume un umbringe, so bräuchte uf 'm Land se Nachtwächter, Feldhüter un Gendarme, un in de Städte se Poliziste, Detektive un Saldate sin, die uf uns owacht gin. Die wär also eenmol schon überflüssig un könnte ohne Arbeit rumlaafe — wenn die Mensche net schlecht wär.“

„Etwas is an der Sach, Sepp.“

„Na hoch nor weider her, Kloss: Un wenn se Polizet, Gendarmerte un Militär wär, no bräuchte mir doch aa se Repolier, Gewehre un se Patrone. Des beudet awr soviel, daß no die Waffen- un Munitionsfabrike zusperte müste. Na un was glaabscht, wieviel Leut verbiene in bene Fabrike ihre tägliche Brot?“

„Du saascht etwas, Sepp.“

„Ja. Die Mensche sin zum Glück schlecht. Weil wenn se des net wär, no bräuchte mir an die Türe se Schloffer un an die Fenschtre se Gitter anbringe un 's End vum Lieb wär no, daß aa die Schloffer ohni Verdienst do stehn täte.“

„Trinke mir uf des ens, Sepp, daß mir se Schloffer sin. Prost.“

„Un weil mir se Versicherungsbegente un Bankdirektore sin. Denn die müste ihre Geschäfta zusperte, wenn mir se Mengschtre müht han, daß der Kiewi Nocher ehm das Haus über 'm Kopp anbrennt un am 's Geld uner 'm Strohsack rausstiehl. Ober tät sich no nor eener noch verliere losse oder sei Spaarkreuzre in die Bank traan?“

„Awr was täte no die viele Bankdirektore anfang?“

„Des wär no die gefährlichst Bolschewike! Ich saa dir 's, Kloss.“

„Un medte mit uns Doure teele kumme.“

„Awr net in de Unbauzeit. In de Dreschzeit.“

„Na un bräuchte mir Grundbuchämter un Katasterrentschentere, wenn mir se Sorche müht traan, daß de Felsnocher am vum Sohr zu Sohr a paar Furche wegadert. Die lewe doch aa nor vum dem, weil die Leut so schlecht sin.“

„Ei mir scheint, Kloss, setz willschit schon du 's große Wort führe.“

„Des net. Awr 'm Kasper sei Betu hat mich schon a bißl kurlert un do fangt mel Herz wieder an zu funktioniere.“

„Ei mir scheint awr doch!“

„Num onre Tisch kummt de Better May un sht sich zum Better Kloss un Better Sepp. Er trinkt guerscht ens, no froot er, for was se zwaa freide.“

„Mir streide net,“ härt de Better Kloss ne uf, „de Sepp beweist mir nor, wie gut es doch is, daß die Mensche vum Natur aus schlecht sin. Ich kann dr saan, es is a wahres Glück, daß de Herrgott uns so erschaff hat, weil dorch des hat er in dieser schweri Zeit Millionen un awr Millionen a Stücl Brot in die Hand gin.“

„De Sepp is im Errtum“, erwiedert uf des de Better May, „wenn er glaabt, daß die Mensche vum de Schlichtigkeit ihrer Mitmensche lewe. Die Wahrheit is, daß die Mensche vum de Dummheit ihrer Mitmensche lewe. Jawohl.“

„Bun wu hascht dann des her?“ froot vermunnerlich de Better Sepp.

„Des hat mir unser Dokter gsaut. Un der muß es doch wisse. Der is a gsheiber Mann. De Gschelchit im ganze Dorf.“

„Do sollte die Mensche vum ihrer Dummheit lewe?“ staunt sich de Better Kloss.

„Ach was! Unsinn!“ sprecht de Better Sepp 's Recht. De May soll 's ämol beweise, was er behaupt. Er soll 's ämol beweise, daß die Bankdirektore vum der menschlich Dummheit lewe.“

„Ohni weiteres, Sepp. Wenn die Leut in ihrer Dummheit se Aktien gezeichnet un se Einlage gemacht hätte, wu wär no heint die Bank samt ihre Direktore? He?“

„Bravo, May“, saut sech de Better Kloss. „Du hascht vollkomme recht.“

Der Better Sepp is in Born groot. „Na un die Gfängnisse brauche mir aa deshalb, weil die Leut dumm sin oder weil se schlecht sin?“

„Natierlich weil se dumm sin un wann se schon gfohl han, sich fange losse oder wann se die Tusch schon voll han un sich noch insperre losse. Wann die Raumre sich net fange täte losse, no wär die Polizete un die Gendarmerte doch a überflüssig. Ja wann die dumme Kerle sich net fange täte losse, no bräucht mir net nor die Sicherheitsbehörde net, sondern aa se Advokate un se Richtre.“

„Die lewe also all vum dem, weil die Mensche dumm sin, was? Ne, May, do is der große Errtum. Die lewe vum dem, weil die Mensche schlecht sin. Die Raumre sollte net stehle gehn.“

„Bun was solle no die Leut awr dann doch lewe?“ froot der Better Kloss.

„Die Raumre?“

„Na nee, Awr die Polizete un die Advokate.“

„Kloss, du gliest dich langsam wieder zu. Du rebstcht schon Dummheit.“

„Loß ne rede, Sepp. Weil wenn die Dummheit net wär...“

„Du willschit saan, wenn die Schlichtigkeit net wär“, faßt der Better Sepp 'm Better May ins Wort.“

„Nee. Die Dummheit. Sie ernährt die Menschheit un förbert die Kultur. Soll ich dir 's beweise?“

„Du kannschit 's so beweise, awr überzete loß ich mich doch net.“

Der Better Sepp will secht sei Recht beweise, drum saut er schnell: „Wann die Leut net schlecht wär, no bräuchte mir se Advokate, un wann die net wär, no bräuchte mir se Gesehe un so weiter, also se Parlament, se Abgeordnete, se Senatore un schließlich a se Minischtre. Somit han ich gezeit, daß anfang vum Nachtwächter, bis auf zum Minischer all, all brotlos wär — wann... Awrigens dir wist 's so schon.“

Der Better Kloss hat ausgetrunk un no die Frog g'stellt, bun was dann eigentlich die Phare lewe.

Damit der Better Sepp seine Gegner glet zubar kumme soll, hat er g'schwind geruf: „Wenn die Mensche net schlecht wär, bräuchte mir se Kerche un se Pharre. Se Goll un se Teufel. Ich weicht alles. Also sogar den arme Kiewi müchte die Mensche schon um sei Stiel bringe, wenn se vum Natur aus gut wär. Un net glaab 'm May, wann er vielleicht behaupte will, daß die Pharre...“

Do faßt der Better Kloss 'm Better Sepp ins Wort: „Dir zwaa sollt euch uf 50 Prozent ausgleiche.“

„Nee, Kloss, des geht net. Ich han recht“, behaupt de Better Sepp. „Ich gib so zu, daß es Doppeldarbener gibt, die sowohl vum der Dummheit, wie vum der Schlichtigkeit der Mensche lewe, awr die große Mehrheit...“

„Un ich sin ruhig“, entgegnet der Better May, „doch recht hast net.“

„Großer Gott“, schaut secht der Better Kloss die Sänd jam. „Was tät des ginn, wann die Mensche für Nacht plötzlich vernünftig un gut täte were?“

„No wär's g'fehlt for uns Baure. Die viele Herrliche müchte all für uns herfalle un uns alles weghole.“

„Des wär ärcher als die Bolschewike-Revolution in Rußland.“

„Freilich. Weil so a Revolution, die die Herrliche mache, is immer gefährlicher wie so ent, die die Baure mache. Die ganz Welt tät uf 'm Kopp stehn.“

„Na hoffentlich werd des net kumme, daß die Mensche sich für Nacht verändere un plötzlich auch un gut were.“

„Bun dem han ich aa se Mengschtre.“

„Also trinke mir uf des mol ens. Zum Wohl sein Kamerade.“

# Ein Marienfelder

zu 6 Monaten Kerker verurteilt.

Der Araber Gerichtshof verurteilt den Marienfelder-Gewohnner Christof Berger, welcher schon mehrmals vorbestraft ist, wegen Diebstahl beim Neuaraber Fleischhauer Krebs und bei einem Radnauer Spezereihändler, wo er einige hundert Lei Geld und Schwarzwaren gestohlen hat, zu 6 Monaten Kerker.

# 5 Millionen Schadenersatz vom Militärärar.

Vor dem Araber Gerichtshof wurde ein Schadenersatzprozess, welcher gegen das Militärärar durch den Araber Holzproduzenten Samuel Grünfeld anhängig gemacht wurde, verhandelt.

Grünfeld hatte noch im Jahre 1927 mit der 9. Division in Konstantza eine Vereinbarung wegen Abforstung von Waldungen, für die Grünfeld sich das Recht der Abforstung sicherte, geschlossen. Die Abforstung sollte durch Soldaten der Division um die Hälfte erfolgen. Das Militär stellte auch die nötigen Arbeitskräfte und fällte ungefähr 500 Waggon Holz, das die Division aber für sich allein behielt. Als Grünfeld dann für seinen Anteil Bezahlung verlangte, stellte das Militär die Arbeit kurzweg ein. Erst nach vier Jahren wurden neuerdings 50 Waggon Holz gefällt, welches Quantum das Militär aber wieder für sich behielt. Mittlerweile ist das Abforstungsrecht Grünfelds abgelaufen und er forderte für 1500 Waggon Holz, das ihm gebührt hätte, 5 Millionen 200.000 Lei, welche Forderung er nun gegen das Kriegsministerium beim Gerichte anhängig machte.

Der Vertreter des Militärärars machte gegen die Zuständigkeit des Gerichtes Einwendungen, so daß der Gerichtshof zur Einholung von Informationen die Verhandlung vertaate.

Einen Privatmenschen würde man in einem solchen Fall, wenn er sich fremdes Eigentum aneignet, wegen Diebstahl klagen.

# Todesfall.

In Tschakowa ist an den Folgen einer Blutvergiftung der dortige Einwohner Jakob Werschdorf im Alter von 52 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein angesehenener Bürger seiner Gemeinde, der auch am öffentlichen Leben regen Anteil nahm. Das Leichenbegängnis hat unter überaus großer Teilnahme stattgefunden. Um den Dahingeschiedenen trauern die schmerzgebeugte Gattin geb. Katharina Werschdorf, zwei Söhne Wilhelm und Josef Werschdorf, die Schwägerin Anna Werschdorf geb. Dutschal, Nichte des Rechtsanwalts Dr. Fritz Dutschal, drei Enkelkinder, Witwe und vier, eine Schwester Frau Joha Sehr u. S. Werschdorf, seine Schwäger Geor. Sehr, Johann Lehmann, Georg Werschdorf und Johann Werschdorf und die Schwägerinnen Anna Hoffmann geb. Werschdorf, Elisabeth Werschdorf geb. Weiß, Barbara Werschdorf geb. Meier und Elisabeth Werschdorf geb. Kremer.

# Neue Betonbrücke bei Kemete-Buloweh.

Die alte Holzbrücke, die bei den Gemeinden Kemete Buloweh über die Temesch führt, befindet sich bekanntlich in einem schlechten Zustande. Noch im vorigen Jahr ließ das Komitat diese Brücke soweit reparieren, daß sie eine zeitlang noch fahrbar war.

Die Einwohner der Gemeinden Buloweh und Kemete, wie auch anderer Ortschaften umheren die gründliche Instandsetzung der Brücke ober den Bau einer neuen Brücke, was für sie ein erstrangiges Bedürfnis ist.

In das nächstjährige Temescher Komitatsbudget werden 1.900.000 Lei für den Bau einer neuen Betonbrücke eingeplant, welche die Gemeinden Buloweh-Kemete mit dem Verkehrsweg über den Temeschluß verbinden wird. Die Arbeiten sollen im nächsten Jahr beginnen, wobei allerdings auch mit einem Beitrag der interessierten Gemeinden gerechnet wird.

Ia oberschlesischer  
Kof's  
Salontafel  
Brique  
bei  
Gimon Reiter jun.  
Timisoara Marktplatz.  
Telefon 238.

### Dankagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimzuge meines lieben unvergesslichen Vaters, unseres fürsorglichen Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

### Eduardus Rapp

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank den vielen Franzenspendern dem Graubrunner Männerchorverein für seine ergreifend vorgetragenen Trauerlieder, dem hochwürdigen Herrn Pfarrer Emmerich Fuchs und Herrn Notar Josef Kathrein für die trostreichen Worte am Grab und schließlich allen, die unserem lieben Verstorbenen das Ehrengeleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben.

Emmerich Rapp, am 18. November.  
Die Hinterbliebenen.

Zahnplombe **Lei 50**  
Zahnkrone **Lei 400**  
Kor. Gold  
Vorzahngähne 100, Goldzahn 150 Lei.

## MussaDeutsch

Dipl. Dentist, Temeschwar III., Bul. Carol (Hunyadstraße) 14.

### Radio-Apparate

für BATTERIE und NETZ  
(Wechselstrom u. Gleichstrom)  
LAUTSPRECHER, allerlei  
BESTANDTEILE  
billigst zu haben bei

## RADIOFON

TIMISOARA, Bul. Carol I. Nr. 48  
(im Hofe der Holzhandlung  
HUGO WEISZ & Comp.

### Achtung der Pirosky-Salon

bleibt im alten Lokal!

Ondolieren 8 Lei | Haarwaschen 8 Lei  
Haarschneiden 8 Lei | Maniküren 8 Lei  
Für Herren billige Bedienung, Radio.  
Arad, Str. Corvin 2. (Hunyadgasse.)

### Erschienen ist der



Preis 16 Lei.

Überall zu haben. Leser, die ihre Bezugsgebühren für das kommende Jahr halbjährig vorausbezahlen, bekommen schon jetzt einen Kalender und Ende dieses Jahres noch ein Buch umsonst.

### ING. MARKI

Eisenlagerer und Maschinenfabrik.  
Erzeugung von künstlichen Wimpern.  
Temeschwar, IV., Str. Bratlanu 10.  
Telefon 939.

Schweisst elektrisch:  
Eisenköpfe, Diesel-Dampfwellen, Kessel, Feuerboiler usw., auch an Ort und Stelle.

# Stark und kräftig

Kann eine Zeitung, die im Dienste für Wahrheit und Recht steht, nur so werden, wenn jeder Leser seine Pflicht erfüllt, die nicht nur darin besteht, daß er pünktlich seine Bezugsgebühren bezahlt, sondern auch in Freundschaften neue zahlende Leser für das Blatt wirbt.

Wie oft empfiehlt man einem guten Freund eine gute Medizin für sein Leiden, eine gute Zigarette oder sonst etwas Gutes für seinen Gaumen, nur auf die Zeitung vergißt man, auch dann, wenn man davon überzeugt ist, daß sie gut ist und mutig die Interessen ihrer Leser vertritt.

Bedenken Sie, je mehr zahlende Leser wir haben, desto freudiger schreitet man an die Arbeit und desto mehr können wir uns dem Ausbau des Blattes widmen. Wer zurückblättert in den Jahrgängen der „Araber Zeitung“ vor 10—12 Jahren, der wird sich von den riesigen Fortschritten, die das Blatt gemacht hat, überzeugen und wenn auch er durch Werbung von neuen Lesern und pünktlicher Bezahlung der Bezugsgebühren daran mitgeholfen hat, innerlich eine kleine Freude haben, weil es auch sein Verdienst ist.

Wir dürfen aber nicht ruhen und rasten, bis wir nicht noch stärker werden und in der Lage sind, unsere Sonntagssolde stänbig in 16 und die Mittwoch- und Freitagssolde in je 12 Seiten erscheinen zu lassen. Außerdem möchten wir unseren Lesern monatlich einen schönen spannenden Roman im Umfange von 100 bis 160 Seiten als Geschenk machen, damit sie angeschlossen zum Lesen werden und sich durch das viele Lesen selbst weiter ausbilden.

Je mehr Leser — desto größer sind die Leistungen!



## Große Sensation!

Die bisherigen billigen Preise stehen weiter aufrecht (trotz der anhaltenden großen Preissteigerungen) im

### WARENHAUS DAVID KLEIN

Timisoara-Josessbad, Donnagasse 15, längs der Elektrischen.  
Telefon 12—92.

Reichsortiertes Lager in Herbst- und Winterwaren.

Stoffe, Seide, Flanell, Warchend, Leinwand, Josphir, Hemdpaplin, Kreton, Blaudruck, Vorhangstoff, Wattabeden, Pferdebededen, fertige Anzüge, Knabenkostime, Wintermäntel, Hosens- und Mäntel. Ferner Wolltöcher, Socken, gestricelte Westen und Jacken, Trikots, Kopsfächer, Taschentücher, Strümpfe, Socken, Jagdstutzen, Jagd- und Sportklappen, Damenklappen, geknickt und Kumba, Regenschirme, Handschuhe, Luchsmaschinen, etc. Bestellungen per Post werden auch weiterhin per Nachnahme pünktlich in Versand gebracht.

Hilf. Himm! Ich verändige Sie höchst, daß alle  
**WEIHNACHTSSPIELWAREN**  
bereits eingetroffen sind und lade Sie zur Besichtigung meines reichsortierten Lagers höchst ein. Sie können Ihren ganzen Weihnachtsbedarf zu den allerbilligsten und groß Preisen bei mir beden. Hochachtungsvoll:  
**JULIUS SCHWARTZ** Timisoara L, Str. Diercyn Nr. 2.



Großes Lager in sämtlichen

## Sparherden

beim Selbsterzeuger:

**Konrad Müller, Timisoara**



Das deutsche Mode- und Schnittwarenhause

**Fehl, walleth's Nachfolger**  
Temeschwar, Josessbad Wochenmarktplatz

Bur Duppe in Schwäbischer Tracht ist allbekannt als die Billigste

Einkaufsquelle für Stadt- u. Landleute

## Bundas, Pelze

bei täglicher Einstellung, bis Neujahr, allerbilligst bei  
**Neuländer, Kürschner, Arad**  
im Hofe des Fischer Eis-Palais. Leipziger Preise.

## Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei, Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Zertitel 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Zertitel 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Geschäftsstelle in Temeschwar-Josessbad, Herrngasse 14 (Waschlinnenerlage Weiß u. Götter), Telefon 21—82.

Geschlossene Kalesche, in gutem Zustand befindlich, wird zu kaufen gesucht. Angebots an die Verwaltung der Araber Zeitung. 1291

„Deutz“-Motoren, Benzin-Petrol, 3 HP, 4 HP, 6 HP, neu und gebraucht, 10 HP Dieselmotor. — „Vogel“-Benzinagelpumpen und eine Schrotmühle billig zu verkaufen. Ing. Weiser, Timisoara, Str. Seiler 10.

150.000 Stück amerikanische Schnittreden zu haben bei Franz Müller, Neuborf 116, Sub. Timis-Torontal. 1284

Automobil, Selbstwanderer, mit Hauptriemen, Dornstiel, Wasserpumpen mit Pumpe zu verkaufen bei Ingenieur Cincal, Arad, Bul. Dragalina 4. 1283

Kaufe, tausche, repariere, leihe und verkaufe auf Ratenzahlung gebrauchte und neue Fahrräder, Nähmaschinen, Motorräder, Gummi, elektrische Brenner, Patente, Platten, Radio- und Taschenlampenbatterien, Motorica, Arad, gew. Hstalos Sandogasse, Galoschen- und Schneeschuhe-Reparatur in 6 Stunden. Gebrochene Glas- und Porzellangegenstände werden fachmännlich repariert.

Schwache Männer erhalten gegen Rückporto in Briefmarken kostenlos Broschüre meiner sensationellen Erfindung. Adressen: „Patent 617“, Blauenburg-Cluj, Postfach 1.

Bereite Wurzelreden, Sorten nach Wunsch, und amerikanische Schnittreden, zu haben bei Franz Vorsch, Paullisch (Waschlinnenerlage), Sub. Arad.

„Das Kochbuch“ und „Eis Backrezepte“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arad in unserer Administration oder in Temeschwar bei unserer Vertretung. Preis Lei 50 das Stück

Einzelnes Familienhaus, mit einer vierstimmigen und 8 einzimmerigen Wohnungen, in schöner Lage am Araber Marktplatz, wegen Ueberstahlung billig zu verkaufen. Näheres in der Administration der Araber Zeitung. 1285

Pferdegeschirr, Schultaschen und allerlei sonstige Pferdeequisten in größter Auswahl bei Valentin Hackspacher, Klemermeister, Neuarad, Hauptgasse Nr. 24.

## Kluge Frauen

berzweifeln nicht beim Ausbleiben der monatlichen Regel. Rettung und neuen Lebensmut bringen Ihnen meine 1000fach erprobten Spezialmittel, auch in den hartnäckigsten Fällen. Garantiert unschädlich. Frau W. in Fr. schreibt: „Ihr wunderbares Mittel wirkte schon nach einer Stunde. Nächste Gott danke ich Ihnen am meisten!“ Schreiben Sie noch heute vertrauensvoll an mich und Sie werden mir ewig dankbar sein. Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg. Direktver unauflöslicher Versand.

E. H. Krebs, Berlin N. 37/37.  
Albensebenstraße 21.

## Bildereinstellungen zu Fabrikspreisen!

Ständige moderne  
Bilderausstellung namhafter Künstler  
**Berneithal**  
Timisoara, Innere Stadt, Hunyadgasse 3.  
Blondel und ovale Rahmen zu Fabrikpreisen. Große Auswahl in Heiligen-Bilder.